

- geochemischen Bedeutung. Chemie der Erde, Bd. XIII, Jena 1930.
- HOFF, J. H. van't 1901: Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozeanischen Salzablagerungen XXII. Gips u. Anhydrit (mit Hinrichsen und Weigelt). Berlin 1901.
- HOFF, J. H. van't 1909: Die Bildung ozeanischer Salzablagerungen, I. und II. Bd. Braunschweig 1905 und 1909.
- JÄNECKE, E. 1918: Vollständige Übersicht über die Lösungen ozeanischer Salze I—IV. Ztschr. anorg. Chemie, Bd. 100 (1917); Bd. 102 (1918); Bd. 103 (1918).
- KLOCKMANN-RAMDOHR, 1936: Lehrbuch der Mineralogie, 11. Aufl. Stuttgart 1936.
- SBORGI, U. & BIANCHI C. 1940: Solubilità, conducibilità e röntgenanalisi del solfato di calcio anidro e semiidrato. Gazz. chim. Ital. 70.
- STRUNZ, H. 1941: Mineralogische Tabellen, Leipzig 1943.
- ZIRKL, E. J. 1949: Beschreibung von 3 Gipsroben vom Grundlsee; Gutachten v. 25. IV. 1949, unveröffentlicht.

## Sternsinger im Burgenland

Von Karl M. Klier, Wien

Das Sternsingen der Drei Könige wird — ähnlich dem Neujahrsingen<sup>1)</sup> — im Umherziehen von Haus zu Haus geübt und endet mit der Erwartung von Gaben, daher auch die Bezeichnung „Heischebrauch“. — Drei Burschen, oder heutzutage meist Schulbuben, sind als die heiligen drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar angezogen; sie tragen weiße Hemden über ihr Alltagsgewand, selbst geklebte Kronen aus Pappendeckel und Goldpapier auf dem Kopf. Der Mohrenkönig mit dem geschwärtzten Gesicht trägt die „Schere“ mit dem Stern, die sich verlängern und zusammenklappen, „schießen“ läßt; ein anderer hält den Zöger für die Gaben bereit (vgl. die Abb.). — Die drei Könige stellen sich der Reihe nach mit einem kurzen Spruch vor, singen gemeinsam ihr Lied und schließen meist mit der Bitte um Gaben, die aus Kleingeld und Lebensmitteln bestehen. Es handelt sich also um ein kleines Volksschauspiel, das im Umherziehen geübt wird, um ein „Umzugsspiel“. — Der Brauch war einst über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet<sup>2)</sup> und ist vierhundert Jahre



1) Klier Karl M., Das Neujahrsingen im Bgld. (=Bgld. Forschungen, Heft 11). Eisenstadt 1950.  
2) Wetter Herbert, Heischebrauch und Dreikönigsumzug im deutschen Raum. Wiesbaden 1933.

zurück nachweisbar. Dr. Hans Moser, ein Münchner Forscher, hat in vielen oberbayerischen Archivalien, besonders in Rechnungen von Gemeinden und Klöstern das Dreikönigsingen erwähnt gefunden, den ältesten Beleg vom Jahre 1550 in Chieming<sup>3)</sup>. —

Aus dem Burgenland liegt bereits eine erhebliche Reihe von Aufzeichnungen und Mitteilungen über das Dreikönig- oder Sternsingen vor: aus St. Margarethen bei Rust, mit Melodie<sup>4)</sup>, aus Pöttsching, mit Melodie<sup>5)</sup>, Rohrbach bei Mattersburg, mit Melodie<sup>6)</sup>, aus der Umgebung von Ödenburg<sup>7)</sup>, aus Neutal, Bez. Oberpullendorf<sup>8)</sup>, Oberschützen<sup>9)</sup>, Neumarkt im Tauchental<sup>10)</sup>, Rotenturm a. d. Pinka<sup>11)</sup> und aus der Gegend zwischen Raab und Lafnitz<sup>12)</sup>.

Auch in der Nordostecke des Landes war vor dem zweiten Weltkrieg das Dreikönigsingen noch in vielen Orten üblich, so nach Mitteilungen vom Jahre 1931 in: St. Andrä bei Frauenkirchen „Dreikönigsingen“ (Lehrer Franz Waldherr), Halbthurn „Sternsingen“ (Lehrer Josef Zwinger), Deutsch-Jahrdorf „Dreikönigsingen oft schon vor Weihnachten“ (Lehrer Ludwig Trattner), Edelstal „Dreikönigsingen zwischen Neujahr und Dreikönig“ (Lehrerin Friederike Hornung). An manchen Orten ist der Brauch den Zigeunern überlassen worden und zu einer bloßen Bettelei gesunken. So berichtet J. Kurz, daß schon um 1890—1900 in Eisenstadt nur Zigeuner aus St. Margarethen herumzogen und sangen<sup>4)</sup>. Auch aus Wallern wird 1930 mitgeteilt, daß Zigeuner aus der Umgebung als Hl. Dreikönige gekleidet von Haus zu Haus zögen (Lehrer Josef Hofstädter). Damit war dort der nunmehr gering geschätzte Brauch zum Absterben verurteilt.

Nun sollen einige weitere Aufzeichnungen aus dem mittleren und südlichen Teil des Landes bekannt gemacht werden, die sowohl zu den schon gedruckten in naher Beziehung stehen, als auch nebeneinander die enge Verwandtschaft erkennen lassen, obwohl die äußersten Zeitgrenzen von 1863 bis 1949 reichen, also fast die Lebensdauer von drei Generationen umfassen.

## 1. Aus Oberrabnitz 1863.

Gruß:

Ich tritt herein in schönster Zier,  
Einen schönen guten Abend haben Sie von mir,  
Einen schönen guten Abend, eine fröhliche Zeit,  
Was Gott vom Himmel herunter bereit.

- 
- 3) Moser Hans, Archivalische Belege zur Geschichte altbayer. Festbräuche im 16. Jh. In: Staat u. Volkstum. Festgabe für K. A. v. Müller. Diessen vor Mü 1933, S. 167 ff.
- 4) Kurz J., Hl. Dreikönigslied in der Umgebung Eisenstadts. — Mitt. d. Bgld. H. u. N III — 1929, S. 56 f.
- 5) Janisch Rupert, in: Löger, Mattersburg, S. 225 f.
- 6) Horak Karl, Bgld. Volksschauspiele, Wien-Leipzig 1939, S. 473 ff.
- 7) Bünker J. R., in: Ztschr. f. österr. Völkde I — 1895, S. 81; vgl. auch: Kögl Severin, Volksliedsammlungen vom Heideboden. Budapest 1941, S. 119 f, mit Text aus St. Johann-Zanegg. J. Kurz a. a. O., S. 57. —
- 8) Kodatsch Johann, Sitten u. Bräuche im Bgld. — Mitt. IV, S. 45.
- 9) Oberschützens Sternsinger(-lied) mit 20 Zeilen, mitgeteilt von Prof. G. Friedrich, Oberschützen. In: Schröer, K. J., Deutsche Weihnachtsspiele aus Ungern, Wien 1858, S. 160f.
- 10) Garber Alexander in: Ztschr. Das deutsche Volkslied 43 — 1941, S. 2.
- 11) Schwartz Elemer v., Die Sternsingerbuben und ihr Lied im Pinkatal. — Vj. Burgenland II — 1929, S. 158 f.
- 12) Derselbe, Das hl. Dreikönigslied in den Zehngemeinden zwischen Raab und Lafnitz. — In: Illustr. Woche d. Grazer Volksbl. 25. XII. 1927.

Gesang:

In Gottes Namen, da fangen wir an,  
Die heiligen drei Könige sind wohl daran,  
Sie reisen daher in schneller Eile  
In vierzehn Tagen dreihundert Meile.  
Herodes schaut beim Fenster heraus,  
Herodes sprach: Wo wollet ihr hin? —  
Nach Bethlehem steht unser Sinn! —  
Kehret ein, kehret ein, meine lieben drei Herrn,  
Ich will euch geben gut Wildbrat und Fisch,  
Ich will euch geben gut Wein und Bier,  
Zeigt mir, zeigt mir den König herfür!  
Er heißet mit Namen Herr Jesu Christ,  
Der aller Welt zugegen ist.  
Wir haben dem Kindlein ein Opfer gebracht,  
Wir haben's ins Windlein gewickelt ein,  
[:Das liebe, zarte Herr Jesulein:].

In Oberrabnitz i. J. 1863 aufgezeichnet von Pfarrer Franz Neuwirth.  
Aus der handschriftlichen Sammlung des Bischofs Michael Haas, geboren in  
Pinkafeld 1810<sup>13</sup>).

## 2. Aus Lockenhaus 1937.

Die heiligen drei Könige [:mit ihrem Stern:]  
Sie ritten daher [:im schnellen Lauf:],  
In dreizehn Tagen [:vierhundert Meilen:],  
Sie ritten vorbei beim [:Herodes sein' Haus:],  
Herodes schaut beim Fenster heraus.  
Derselbe sprach [:Kehret ein bei mir:],  
Ich will euch geben Wein und Bier,  
Ich will euch geben 'nen gebratnen Fisch;  
Zeigt mir den neugeborenen König gwiß!  
Der Kaspar, der sprach [: Wir bleiben nicht da:],  
Wir müssen heut Nacht [:übers Bergerl hinauf:].  
Sie sahen den Stern wohl ober dem Haus,  
Der Stern führt sie [:ins Haus hinein:],  
Sie fanden das Kind [:im Krippelein:],  
Josef nahm [:sein Hemd heraus:]  
Und machet dem Kind [:ein Windel daraus:],  
Maria nahm das Pfanddelein  
Und kocht dem Kind ein Müeselein.

Die Verse wurden im gehobenen Sprechton vorgebracht. In Lockenhaus  
1937 aufgezeichnet von Karl Kiraly aus dem Munde von Nikolaus Zach, der  
in seiner Jugend öfters die Rolle eines der hl. drei Könige spielte.

## 3. Aus Günseck 1937.

König Kaspar: Ich tritt herein ganz schneeberlweiß.  
Melchior: Ich tritt herein und bin der König aus dem Morgenland.  
Balthasar: Ich tritt herein ganz unbekannt  
Und führ' den Stern zur rechten Hand.

13) Nagl-Zeidler, D. -Oe. Literaturgesch. II. S. 101.

**Alle drei singen:**

Im Namen Gottes, jetzt fangen wir an,  
 Die heiligen drei König aus dem Morgenland.  
 Sie beten und singen vor Herodes sein' Haus,  
 Da schaut Herodes beim Fenster heraus.  
 Herodes sprach mit falschem Sinn:  
 Ich geb euch Wein und Bier.  
 Dann ziehen sie vor das Haus vorbei.  
 Sie fanden Maria und das Jesulein.  
 Da war ein Krippen unten drein.  
 Da hatte Maria geboren ein Kind.  
 Es heißet mit Namen Jesu Christ,  
 Der unser Erlöser und Heiland ist.  
 Wir fallen gleich nieder auf unsere Knie.

Nun ist eigentliche Lied zu Ende. Nun gilt es eine milde Gabe:

Und wenn's uns was gebet, so gebet uns bald,  
 Wir müssen marschieren durch finsternen Wald,  
 Durch finsternen Wald, wo sich Maria und Josef aufhalt'.

**Kaspar:** Unser letzter Sang ist aus!

**Melchior:** Ich schieb den Riegel vor die Tür?

**Balthasar:** Gott Vater, Gott Sohn, ich mach das heilige Kreuz dafür!

In Günseck aufgezeichnet von Karl Kiraly 1937 aus dem Munde von Josef P a p a i.

**4. Aus Güssing 1949.**

- Vorspruch. 1. König:** Wir treten herein mit schönster Zier,  
 Die heiligen drei König aus Morgenland.  
**2. König:** Die Sonne hat mich schwarz gebrannt,  
 Drum bin ich der König aus Morgenland.  
**3. König:** Und was ich bekomme in die rechte Hand,  
 Dafür sag ich den innigsten Dank!  
**(Oder:** Wir reisen durch Schnee und Wind  
 Und suchen das himmlische Jesukind.)

**Alle drei singen:**



Im Na men Got tes fan-gen wir an,  
 die hei-ling drei Kö-nig aus Mor— gen-land,  
 aus Mor— gen-land,  
 viel hun— dert Meil', viel tau— send Meil';  
 Da rei— sen wir vor He-ro-des sein Haus,  
 da schaut— He-ro-des beim Fen-ster her- aus  
 Wo-hin, mei-ne Drei?  
 Nach Beth— le-hem steht un— ser Sinn! Keh-  
 ret ein— bei mir,  
 ich will— euch ge-ben viel Wein— und Bier,  
 ich will— euch ge-ben viel Brot— und Fisch! —

Dritter König:



Alle drei:

O Je - su Christ, o Je - su Christ, der Stern leuch-tet wohl ü-ber den Hang,  
 die hei-lign drei Kö-nig, sie be-ten und zie-hen wohl ü-ber den Berg. O Gott und  
 Mensch zu-gleich, neu-bor-ner Je-sus, zi-ne-ter Stern, o Gott und Mensch zu-gleich!

Aufzeichner: Musikdirektor Alois Pachernegg, aus dem Munde der Helene Kovacs, Güssing 1949. Übermittelt von Hauptschullehrerin Grete Schwarz.

Der erste Liedteil wiederholt formelhaft die gleichen vier Takte. Der Schlußteil nähert sich stellenweise sehr der Art des Rezitatifs — was dem Charakter eines dramatischen Spieles offenbar angemessener ist als eine bewegte Liedweise. — Das von J. Kurz in St. Margareten aufgezeichnete Dreikönigspiel zeigt diese musikalische Eigentümlichkeit noch ausgeprägter, die bei der Lockenhausener Niederschrift von Kiraly mit dem Hinweis „gehobener Sprechton“ gerade noch angedeutet wird.

5. Aus Gerersdorf bei Güssing 1949.

Gesungen:

In Gottes Nāmen, so fāngen wir ān.  
 Die heiling drei Keinig aus Morgenlānd,  
 Aus Morgenlānd, so ziehn sie aus  
 Und ziehn vorbei bei Herodes sein' Haus,  
 Und wie s' vorbeiziagn bei Herodes sein' Haus,  
 Dā schaut er grad bein Feinsta heraus.  
 „Ihr liabn meine Herrn, kehrt ein bei mir,  
 I will aich geibn viel Wein und Bier,  
 I will aich geibn viel Bratl und Fisch,

gesprochen: Und zeigts ma dein neugeborenen Keinig gwif!“

Gesungen:

Und wie s' san gāngen ām Berg hinaus,  
 Dā steht grad der Stern üba sein Haus,  
 Und wie s' san gāngen ins Haus hinein,  
 Dā hābn s' gfundn Maria und dās Jesulein.

Zwei sprechen: Wās hābn s' deim Kindlein zum Opfer gebrācht?

Der Dritte spricht: Guld, Weihrauch und Myrrhe, deis hābn s' brācht.  
 Gelobt sei Jesus Christus!

In Gerersdorf bei Güssing 1949 aufgezeichnet von Grete Schwarz.

## 6. Aus Karlbürg, Wieselburger Komitat, vor 1902.

Alle drei Könige singen:

In Gottes Namen, da fangen wir an,  
Die heiligen drei König aus Morgenland.  
Die heiligen drei König, die tan sich besinnen,  
Sie sagen, sie müssen sich weiter erinnern.  
Sie ziehen auf den Berg hinauf,  
Dort schaut Herodes beim Fenster heraus.  
Sie gingen in das Haus hinein,  
Und fanden Maria und das Kindelein.  
Da fallen wir nieder auf unsere Knie  
Und reichen dem Kindelein das Opfer herfür:  
Wohl Weihrauch, Myrrhen und reines Gold,  
Da haben wir dem Kinderl von Herzen erholt.  
Auf, auf, ihr drei Hirten, und schlaft nicht<sup>so</sup> lang,  
Die Nacht ist vergangen, wie scheinete die Sonn;  
Wie scheinete die Sonn uns durch heiteren Blick,  
Der unser Erlöser und Heiland ist.

König Balthasar:

König Waldhauser bin ich genannt,  
Ich führ den Stern in der rechten Hand,  
Ich bin der König von Mohrenland  
Und dulde keinen andern in mein' Land;  
Und sollt im Land ein ander König sein,  
So gehe ich gleich mit meinem Schwerte drein!

Alle drei:

Jetzt haben wir unser Spiel vollendet,  
Und küssen Herrn und Frau die Händ.  
Jetzt schließen wir'n Riegel vor die Tür,  
Und machen das heilige Kreuz dafür.

Aufzeichnung aus Karlbürg, Wieselburger Komitat (8 km östlich von Kittsee), aus dem handschriftlichen Nachlaß von Johann Ebenspanger in Oberschützen (vor 1902, da Ebenspanger anfangs dieses Jahres starb)<sup>14</sup>).

Die Zeilen 13—18 „Auf, auf, ihr drei Hirten ...“ finden sich auch in der Ödenburger Lesart<sup>7</sup>); sie gehören zu einem besonders in den Alpen weitverbreiteten Hirtenlied<sup>15</sup>), dessen Anfang meist lautet:

Auf, auf, ihr Hirten, nicht schlafet so lang,  
Die Nacht ist vergangen, es scheinete die Sonn;  
Ein Kindelein klein, ein Kindelein klein,  
Das unser Erlöser und Heiland soll sein

Allen diesen Spielen liegt ein altes Dreikönigslied zugrunde, das in Bruchstücken auch in dem Pamhagener Christgeburtspiel eingestreut ist<sup>16</sup>) und gewöhnlich beginnt:

Gott so wollen wir loben und ehren  
Die heiling drei König mit ihrem Stern

14) Klier, K. M., Volklieder aus dem Nachlaß von J. Ebenspanger. Burgenland II — 1929, S. 138—142.

15) Klier, K. M., Schatz österr. Weihnachtslieder, Nr. 113.

16) Horak, a. a. O., S. 73 (Melodie); im dreistimmigen Satz von A. Pöschl: Bernkopp-Klier, Deutsches Schul-Liederbuch IV, Wien-Leipzig 1931, Nr. 14 — Einzelblatt im Verlag d. Volksgesang-Vereines in Wien. — Auch bei F. Jöde, Singstunde Nr. 49, De-

Eine sehr gute Melodie mit 24 Strophen wurde im Jahre 1811 in Goeß ob Leoben aufgezeichnet<sup>17)</sup>. Sie ist mit der Pamhagener verwandt und zeigt wie diese altertümliches Gepräge, das ins 16. Jahrhundert zurückweist. — Der früheste Text findet sich in einem handgeschriebenen Büchlein mit volkstümlichen geistlichen Liedern in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg (Hs 1228), das um 1520 entstanden ist. Er hat dort die Überschrift: „Ain ander liedt zu den weihnachten vnd so man ansingt“, wurde also schon damals als Ansing- (Umzugs-) lied verwendet. Der Anfang lautet:

„Sym! Got so wollen wir loben vnd ern,  
die heiligen drey künyg mit jrem stern...“

(Folgen 12½ Strophen). „Sym“ ist ein Ausruf am Anfang einer Rede, soviel wie: ei, wohlan! — Dieser Klosterneuburger Text wurde wiederholt abgedruckt.<sup>18)</sup> — Auch auf Lied-Flugblättern des 16. Jhs. aus Nürnberg und Regensburg, dann des 18. Jhs. von Linzer Druckern steht der Text — der gleiche Text, der noch heute in den von Dreikönig-Singern des Burgenlandes gesungenen Bruchstücken zu erkennen ist.

## Ueber die konfessionelle Zugehörigkeit unserer Kroaten zur Zeit der Reformation und Gegenreformation

Von Josef Rittsteuer, Kleinfrauenhaid

Die Frage, ob die Kroaten des Burgenlandes jederzeit treu zur katholischen Kirche gestanden sind oder ob auch sie dem alten Glauben den Rücken kehrten und die Lehre Luthers annahmen, ist in dieser Form nicht eindeutig zu beantworten. Denn die religiöse Lage im Zeitalter der Reformation war in den verschiedenen Teilen des Landes nicht gleich. Die einzelnen Grundherren haben sich zu den Lehren Luthers verschieden eingestellt. Die einen blieben katholisch, so vor allem der Kaiser, der Lehensherr über die drei Herrschaften Eisenstadt, Forchtenstein und Ung. Altenburg war. Andere wurden lutherisch oder traten den Ansichten Kalvins bei, z. B. die Nádasdy und Batthyány und kehrten erst später wieder zum Katholizismus zurück.

Weil aber nicht nur die deutschen, sondern auch die kroatischen Untertanen gemäß dem geltenden Grundsatz, daß die Untergebenen der Konfession ihres Grundherrn zu folgen haben (*cuius regio, eius religio*), in ihrer religiösen Entscheidung nicht frei waren, so mag es im südlichen Teil unserer Heimat häufig vorgekommen sein, daß auch Kroaten zum Abfall vom Katholizismus gebracht wurden. Nicht so aber war es bei den Kroaten des nördlichen und mittleren Burgenlandes. Obwohl die Pfandinhaber und Burghauptleute in den drei genannten Herrschaften Lutheraner waren und daher der

zember 1932, Wolfenbüttel-Berlin (7 Lieder aus dem Pamhagener Christgeburtspiel), zugleich mit der Bearbeitung von H. Spitta, Weihnachtliche Liedkantate, Klavier-(Partiturausgabe) für 4 st. Gesang.

17) Klier, Schatz österr. Weihnachtslieder, Nr. 119.

18) Rzytka Bernhard, Die geistlichen Lieder der Klosterneuburger Handschrift 1228. (German.) Dissertation Wien 1952 = kritische Textausgabe mit Kommentar. — Frühere Abdrucke bei Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Karlsruhe, VIII-1839, Sp 353; Hoffmann v. Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes, Hannover 1861, Nr. 258; Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II, Leipzig 1867, S. 711; Böhme, Altdautesches Liederbuch, Nr. 538. — Bei den drei letztgenannten finden sich noch weitere, spätere Fassungen des Textes.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Klier Karl Magnus

Artikel/Article: [Sternsinger im Burgenland 13-19](#)